

Kinder und Abendmahl in der Kirche von England

In den zurückliegenden Jahren hat die Frage, ob Kinder schon vor der Konfirmation am Abendmahl teilnehmen dürfen, in den Kirchen des Vereinigten Königreiches zahlreiche Diskussionen ausgelöst.

Das Anwachsen der gemeindlichen Abendmahlsbewegung aus den 1930er Jahren sah eine graduelle Verschiebung des Schwerpunktes beim Sonntagsgottesdienst von der ausschließlichen Konzentration auf die Wortverkündigung hin zu einem mehr durch sakramentale Handlungen geprägten Gottesdienst vor.

1971 schlägt der „Ely Report“ den Synoden der Kirche von England vor, dass Kinder schon vor ihrer Konfirmation zum Abendmahl zugelassen werden sollten. Mehr als zehn Jahre später verstärkt der „Knaresborough Report“ von 1985 diese Initiative. In der Zwischenzeit experimentierten zwei englische Diözesen in sehr begrenztem Umfang mit der Zulassung von Kindern zum Abendmahl. Die Erfahrungen über die Teilnahme von Kindern am Abendmahl in den anglikanischen Provinzen in Kanada, Neuseeland und den USA führten zum „Boston Statement“ der anglikanisch-liturgischen Konsultation von 1985, die alle anglikanischen Provinzen aufforderte, diesem Beispiel zu folgen. 1988 wiederholte der wichtigste Bericht über die Arbeit mit Kindern „Children in the Way“ diese Empfehlung. Doch erst 1997 gab das Haus der Bischöfe der Kirche von England Richtlinien über die Zulassung von Kindern zum Abendmahl vor der Konfirmation heraus. Die Zulassung lag dabei im Ermessen des jeweiligen Diözesanbischofs. Die Bedenken der Bischöfe betrafen dabei die Frage nach der Ehrfurcht und dem richtigen Verständnis des Sakraments. Im Februar 2006 genehmigte schließlich die Generalsynode der Kirche von England die Bestimmungen für Kinder beim Abendmahl.

Die Erlaubnis von Kindern zur Teilnahme am Abendmahl liegt immer noch im Ermessen des jeweiligen Diözesanbischofs. Grundsätzlich haben fast alle zugestimmt, diese Erlaubnis zu erteilen, sofern ihnen ein befürwortender Brief des jeweiligen Presbyteriums vorliegt. Für die Bischöfe muss daraus hervorgehen, dass es eine Vorbereitung und kontinuierliche Begleitung der Kinder im Hinblick auf das Abendmahl gibt. Der Ortspfarrrer ist aufgefordert, eine Liste der Kinder seiner Gemeinde zu führen und Kindern eine Teilnahmebescheinigung auszustellen, falls das Kind eine andere Kirche besucht.

Während der letzten 40 Jahre kamen die Hauptbefürworter dieser Bewegung aus dem Bereich der Diözesanberater für die Arbeit mit Kindern, und es ist immer noch diese Gruppe, die die Rechte von Kindern in der Kirche unterstützt. Sie arbeiten mit Geduld und Hingabe daran, die Haltung in den Ortsgemeinden zu verändern und das Bewusstsein dafür zu schärfen. Sie sind verantwortlich für Fortbildungen und erarbeiten Programme zur Vorbereitung von Kindern auf das Abendmahl und für ihre kontinuierliche Begleitung.

Die andere Gruppe, die inoffiziell in diesem Bereich gewirkt hat, sind die Eltern der vom Abendmahl ausgeschlossenen Kinder. Während der letzten Jahre hat sich unter Eltern die Praxis verbreitet, etwas von ihrer Abendmahlsoblate abzubrechen und an ihre Kinder auszuteilen.

Erstaunlicherweise geben die Richtlinien zur Teilnahme von Kindern am Abendmahl kein Alter vor. Theoretisch ist also die einzig notwendige Voraussetzung für die Teilnahme die Saug- und Schluckfähigkeit. Hier kommt die Theologie der Gnade zu höchstem Ausdruck. Das entspricht auch der Haltung der Orthodoxen Kirche, in der die Taufe das Recht zur Teilnahme am Abendmahl begründet.

In der Praxis schließen sich die meisten Gemeinden der römisch-katholischen Haltung an, nach der Kinder im Alter von sechs bzw. sieben Jahren zum Abendmahl zugelassen werden. Zur Vorbereitung nutzen viele Gemeinden die Erkenntnisse und Materialien aus dem Godly-Play-Bereich. Die Kinder erhalten das Abendmahl in beiderlei Gestalt. Der Einfachheit halber wird es in manchen Gemeinden mit Intinctio gefeiert, obwohl die meisten Kinder im Alter von sechs bzw. sieben Jahren den Kelch handhaben können, wenn er ihnen von einem einfühlsamen Erwachsenen gereicht wird.

Doch bis zum Alter von sechs bis sieben Jahren haben viele Kinder bereits die Erfahrung gemacht, durch die Kirche vom Abendmahl ausgeschlossen zu sein. Die Verwirrung eines drei- bis vierjährigen Kindes, das die Hände zum Empfang des Abendmahls ausstreckt und ignoriert wird, verwandelt sich bis zum Alter von sechs oder sieben Jahren leicht in Zorn. Man hört Kinder auf die Worte der Austeilung „Wir essen alle von einem Brot“ antworten: „Ich aber nicht!“

Das Beharren auf dem richtigen Verständnis des Abendmahls wirft die wichtige Frage nach den verschiedenen Wegen theologischer Wahrheitserkenntnis auf. Verstehen wir die heiligen Geheimnisse nur vom Verstand her? Was ist mit der Gefühlsebene und anderen Wegen des Verstehens? Die Beantwortung dieser Fragen hat ernsthafte Auswirkungen auf die Zulassung von Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Wie viele Erwachsene verstehen das Geheimnis von Brot und Wein wirklich?

Zur Zeit lassen die Zahlen darauf schließen, dass nur zehn Prozent der Gemeinden in der Kirche von England Kinder zum Abendmahl zugelassen haben. Das zeigt, dass in diesem Bereich noch immer viel zu tun ist. Eine Hauptarbeit besteht darin, Erwachsene davon zu überzeugen, die Vorstellungen, mit denen sie aufgewachsen sind, zu verändern: „Ich musste warten, also warum sollen die Kinder das nicht auch?“ Die Erkenntnisse aus der Forschung über die Spiritualität von Kindern, die Folgen aus der Entwicklung von Kindern, die unterschiedlichen Vorstellungen einer dem Kind angemessenen Jüngerschaft, die Theologie der Gnade und die Frage nach der Taufe sind einige der Aspekte, mit der sich die gesamte Kirche befassen sollte. Auch einige Ansichten über Wandlungen im Lauf der Kirchengeschichte können Erwachsenen helfen, aus ihrer starren Haltung auszubrechen.

Bei einem der letzten Treffen derer, die diese Fragen auf ihrer Agenda haben, wurde der Wunsch laut, Kindern auch die Erlaubnis zu geben, das Abendmahl auszuteilen. Wohlan! – ... nächstes Jahr in Jerusalem!

Dort, wo Kinder zum Abendmahl zugelassen sind, erforschen Kirchen ein vergessenes Sakrament: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat“ (Markus 9,37). Jesus scheint der Auffassung zu sein, dass es vielleicht noch andere Wege gibt, sich dem Geheimnis seines Leibes und Blutes zu nähern: das Kind als Leib Christi!

Einige Schlüsseldokumente der Kirche von England:

- Church Information Office 1971: The Ely Report: Christian Initiation – Birth and Growth in the Christian Society
- Church Information Office 1985: The Knaresborough Report: Communion Before Confirmation?
- National Society/ Church House Publishing 1988: Children in the Way – New Directions for the Church's Children
- British Council of Churches 1989: Children and Holy Communion
- Church House Publishing 1994: On the Way: Towards an Integrated Approach to Christian Nurture
- House of Bishops 1997: Guidelines
- General Synod 2006: Children and Communion Regulations

Übersetzung: Christiane Zimmermann-Fröb